

Intelligenz- und Wochenblatt
für
Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 14.

Sonnabends, den 18. Februar

1860.

Bekanntmachung.

Der erste diesjährige

Ros- und Viehmarkt

wird alhier an der 2ten Mittwoch nach Fastnacht,
den 29ten Februar,
abgehalten.

Frankenberg, am 17. Februar 1860.

Der Stadtrath
Wetzer, Bürgermeister.

Freiwillige Subhastation.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte soll
den 24. Februar 1860

das von weil. Karl Moritz Schulze in Auerwalde nachgelassene

Haus Nr. 72 des Brandkatasters und Fol. 43 des Grund- und Hypothekenduches in
Auerwalde (früher Auerwalder Antheils),
welches auf 400 Thlr. — — — taxirt worden ist, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
Bietungslustige haben daher gedachten Tages zur Vormittagszeit an hiesiger Amtsstelle sich einzu-
finden und anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und Mittags 12 Uhr der Lic-
itation und weiterer Bescheidigung sich zu gewärtigen.

Eine ungefähre Beschreibung des Grundstücks ist nebst den Subhastationsbedingungen dem im
hiesigen Amtshause angeschlagenen Subhastationspatente beigelegt.

Frankenberg, am 6. Februar 1860.

Das Königl. Gerichtsamte daselbst.
Gensel. Hauptst.

Holzauktion.

Am herrschaftlichen Borwerke zu Niedermiesa sollen künftigen

20. Februar l. J.

von Vormittags 10 Uhr an, ca. 56 Schock starkes, erlenes Schlagreisig unter Vorbehalt des Ange-
botes und gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Sichtenwalde, am 14. Februar 1860.

Die Gräflich Bismarck'sche Forstverwaltung daselbst.
Söping, Revisor.

Gunnersdorfer Brod-, Mehl- und Futter-Preise.

Feines Roggenbrod,	6 $\frac{1}{2}$	—	Fl. 4	Fig. 6	3
schwarzes dito, gut ausgebacken und schmachhaft für					
Pferde u. f. w.	5 $\frac{1}{2}$	—	3	2	
No. 00 Weizenmehl (Schlichtmehl)	7 $\frac{1}{2}$				
(reichliche Messer)	10		5		
	1 $\frac{1}{2}$	5	—	—	
Schwarzmehl,	1	Schfl.	1	14	—

Gunnersdorf, den 18. Februar 1860.

C. Bunge.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18,

empfehlte sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge gelegentlich, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angefertigt, zu gleichen Preisen zu haben.

Z u s a m m e n f a s s u n g

(B e s c h l u s s.)

Niels hatte freilich mehrere Male seinen Bruder gefragt, was er im Sinne hege und was alle diese Vorkehrungen bedeuten sollten. Dieser aber hatte immer darauf erwidert: „Darum brauchst du dich nicht zu bekümmern; laß das meine Sorge sein.“ Im Walde angekommen, sagte Morten zu seinem Bruder: „Nun holst du mir einen der gewöhnlichen Hausanzüge, am liebsten den langen grünen Schlafrock, in welchem ich ihn öfter des Morgens gesehen habe.“ — „Das wird nicht wohl angehen“, gab Niels zur Antwort, „denn des Pfarrers Kleider hängen alle in seinem Schlafzimmer.“ — „Dann besorge ich das selbst“, versetzte der Bruder. „Sehe nur du indessen von hinnen und lehre nie wieder zurück. Da hast du einen Beutel mit hundert Thalern; sie werden wohl hinreichen, bis du südwärts von hier eine neue Heimath gefunden hast; aber weit weg von hier, hörst du, wo keine Seele dich kennt! — Lege dir einen andern Namen bei und sehe nie mehr deinen Fuß auf dänischen Boden. Wandere nur des Nachts und verbirg dich den Tag über in den Wäldern; hier ist der Brodsack, den ich von Hause mitgenommen habe; der wird dich sättigen, bis du jenseits der Grenze unseres Königreiches angekommen bist. Mache dich jetzt nur eilig auf den Weg und lehre nicht wieder, sofern dein Leben dir lieb ist.“

Niels gehorchte, und damit trennten sich die beiden Brüder; auch haben sie sich seit dieser Stunde nie wieder gesehen. Der Flüchtling hatte in fremden Ländern viel ausstehen müssen, war als Soldat angeworben worden, hatte viele Jahre gedient, und war in mehreren Feldzügen gewesen,

wo er seine körperliche Rüstigkeit verloren hatte. Arm, kränklich und elend, kam es ihm endlich doch in den Sinn, die alte Heimath wieder aufzusuchen, und er hatte sich so, unter vieler Noth und Beschwerde, vom Rheine bis über die Eider durchgebettelt, bis er wieder nach Aalsöe, seinem Geburtsorte, gelangte. —

So lautete in den Hauptpunkten der Bericht des fatalen Mannes, an dessen Wahrhaftigkeit der Pfarrer leider nicht zweifeln konnte. Und so wurde es denn dem letztern nur allzu klar, wie sein unglücklicher Mitbruder als ein Opfer der ungeheuersten Bosheit, der Verblendung der Zeugen und des Richters, und — wie er aus den vertraulichen Mittheilungen des Amtsvogtes ersehen — auch der eigenen leichtgläubigen Einbildungskraft des Angeklagten, gefallen war. „Ach!“ rief bei diesen Eröffnungen der würdige Diener der Religion der Liebe aus, „ach! was ist doch der Mensch, daß er sich zum Blutrichter über seines Gleichen aufwerfen darf? Wer darf zu dem Bruder sagen: du bist des Todes schuldig? Gott allein gehört die Rache; nur Er, der Leben giebt, darf auch den Tod geben. Er ersetze dir nun auch, armer, unschuldig Gemordeter, mit der unendlichen Freude eines seligen Lebens den bitteren Märtyrertod, den du hienieden hast leiden müssen!“

Der Pfarrer von Aalsöe fühlte sich in dem vorliegenden Falle, wo höchstens ein zweites Leben vernichtet worden wäre, ohne daß dadurch ein schuldlos zerstörtes Dasein wieder hätte zurückgerufen werden können, nicht berufen, den zerknirschten und reuigen Sünder dem Gerichte anzuzeigen, und dieses um so weniger, als der Amtsvogt Erik Söfrensen noch am Leben war. Diesen, ehe er dahingegangen war, wo Alles an's Licht kommen wird, was unsern sterblichen Augen noch verbor-

gen ist; über seinen schrecklichen Vertham aufzuklären: das erschien dem Pfarrer allzu grausam. Er richtete daher seine Mühe mehr dahin, dem zurückgekehrten bedauernswürdigen Menschen den Trost der Religion zu spenden, und ermahnte ihn, als dies geschehen war, alles Ernstes, seinen Namen und die ganze Begebenheit vor Jedermann zu verschweigen. Unter dieser Bedingung versprach er ihm Obdach und Pflege bei einem Verwandten, der in einer weit entfernten Gegend wohnte. Seine Bemühungen waren indessen alle vergeblich.

Der folgende Tag war ein Sonntag. Als der Pfarrer spät Abends von einem seiner Filiale, wo er den Nachmittagsgottesdienst gehalten hatte, nach Hause zurückkam, war der Bettler verschwunden, und ehe es Montag Abend wurde, wußte man das Ereigniß schon in der ganzen Nachbarschaft. Von seinem unruhigen Gewissen getrieben, war er nach dem Amtshause geeilt und hatte sich dem Amtsvogt und allen Bedienten des Hauses als den wirklichen Niels Bruns vorgestellt. Den Amtsvogt traf vor Schrecken der Schlag, und er starb noch vor Ende der Woche; Niels Bruns aber wurde am Dienstag Morgen vor der Thüre der Kirche zu Aalsbø, auf dem Grabe des seligen Pfarrers Söfren Quist, todt gefunden. —

Die Erzählung dieser Begebenheit gründet sich auf Aktenstücke, welche sich zuerst und lange Zeit nachher noch in der Gerichts- und Pfarr-Registratur zu Aalsbø befanden, später aber in das Archiv des k. Justizministeriums nach Kopenhagen gebracht worden sind. Sollte einer unserer Leser die Richtigkeit dieser Aktenstücke in Zweifel ziehen, so wird er in der Gegend selbst die volle Bestätigung der Wahrheit des von uns Erzählten finden. Die Sage aber, die sich dort bis heute im Munde des Volkes erhalten hat, läßt die Geister der beiden Brüder, den wilden, trohigen Worten und den krüppelhaften Bettler in seinem abgetragenen Kamisol, auf der Aalsbør Haide umwandeln und sich gegenseitig als die Urheber des ungeführten und nicht zu sühnenden Justizmordes anklagen.

V e r m i s c h t e s.

Ueber den (in Nr. 12 gemeldeten) Mordanfall in Brück (Regierungsbezirk Potsdam) schreibt man der „N. Pr. Z.“: An der Kirche zu Brück fungiren zwei Geistliche, ein Oberprediger und ein Diakon, welchem Letztern zugleich die Wahrnehmung des Schulrectorats obliegt. Der Diakonatsposten wurde vor etwa 1½ Jahren auf Empfehlung des Oberpredigers Hoyoll (vom Magistrat der Stadt, denn die Stelle ist städtischen

Patronats) dem Pastor Thiele übertragen, einem in der Blüthe des Lebens stehenden, unverheiratheten, des besten Rufes sich erfreuenden Manne. Schon nach sehr kurzer Zeit stellte sich die vollkommene Unfähigkeit des Thiele zum Lehramt heraus, und es blieb, nachdem verschiedene Beschwerden der Aeltern eingegangen und erfolglose Versuche zur Beseitigung der Uebelstände von Seiten des Oberpfarrers gemacht waren, schließlich Nichts übrig, als dem Thiele das Rectorat abzunehmen und ihm einen Substituten (dem Besten nach auf seine Kosten) zu bestellen. Seit dieser Zeit ging in dem von Natur iähzornigen, ehrgeizigen Manne eine Veränderung vor sich. Er zog sich noch mehr in sich selbst zurück, war häufig in tiefe Grübeleien versunken und zeigte durch zuweilen hingeworfene unverständliche Aeußerungen, daß eine gewisse Monomanie in ihm Platz gegriffen habe. Dabei war es unverkennbar, daß er den Oberprediger Hoyoll als den Urheber der ihm widerfahrenen Kränkung betrachtete. Am verhängnißvollen 5. Februar hatte er beim Vormittagsgottesdienste vom Altar aus die Liturgie vorgelesen und war während des Gesanges der Gemeinde in die Sacristei zurückgekehrt, wo außer ihm der Oberprediger Hoyoll und der Kirchen-diener sich befanden. Kaum hatte Letzterer mit dem Klingelbeutel die Sacristei verlassen, als Thiele — ohne daß vorher ein Wort gewechselt wäre — wie ein Rasender auf den seine Predigt durchdenkenden, neben ihm sitzenden Oberpfarrer losstürzt und ihm mit den Worten: „Jetzt ist es aus mit uns“ sein Taschenmesser in die Brust stößt. Gleich darauf folgt ein zweiter Stoß in den Hals und ein dritter in den Arm. Daß nunmehr die auf Hoyoll's Hülfesruf herbeigeeilte bestürzte Gemeinde weitem Gewaltthätigkeiten von Seiten des wie wahnsinnig sich geberdenden Thiele Einhalt gethan, ist schon gemeldet worden; nicht aber, daß die empörte Menge einen beklagenswerthen Act der Volksjustiz verübte, indem sie ihn unter Verwünschungen schlug, stieß, trat und ihm die Kleider fast vom Leibe riß. Seit Mittwoch befindet Thiele sich im Criminalgefängnisse zu Belzig, wo er sogleich ein reumüthiges Bekenntniß seiner That abgelegt haben soll. Ob der Mordanfall in zurechnungsfähigem Geisteszustande verübt worden, wird später die gerichtliche Verhandlung ergeben. Allgemein ist die Theilnahme für den würdigen Oberprediger Hoyoll, dessen Wunden glücklicher Weise nicht gefährlich sind.

Rudio, der Genosse Drsin's, ist nach seiner Flucht aus Cayenne auf brasilianischem Boden gestorben.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Sonntage Ekomihl früh 7 Uhr hält die Beichtrede Herr Dr. Körner. Vormittags predigt Derselbe über 1. Kdn. 2, 1-4; Nachmittags Herr Diak. Lange über Joh. 4, 19-30.

Geborene:

Friedrich Ernst Köhler's, Seidenwebers h., T. — Karl Friedrich Wilhelm Pönisch's, Handarb. in Dittersbach, S. — Johann Bernhard Heitrecht's, B. u. Wbrmstr. h., todgeb. S.

Getraute:

Karl Julius Heydenblut, B. u. Wbrmstr. h., mit Amalie Pauline Wehner v. h. — Friedrich Wilhelm Grundmann, B. u. Töpfermstr. in Hainichen, vid., mit Johanne Christiane Schubert aus Dittersbach. Friedrich Eduard Seyferth, Bergmann in Großburgk, jav., mit Igst. Christiane Emilie Albrecht v. h.

Gestorbene:

Jov. Gustav Adolph, Karl August Eisner's, B. u. Hanselwebers h., S., 15 J. 11 M., am Typhus. — Anna Emilie, Friedrich Wilhelm Raumann's, B. u. Wbrmstr. h., T., 9 J. 1 M. 8 T., am Typhus. — Noch ist als Ergänzung der ersten und letzten Todesanzeige in No. 12 hinzuzufügen: 1) Brustleiden, 2) Typhus.

Bekanntmachung.

Die Herren Brüder Schilling finden sich dormalen zu dem Verkaufe ihrer hiesigen Landgrundstücke hauptsächlich dadurch veranlaßt, daß die des größten Theils derselben halber bestehenden Pachtcontracte Michael d. J. zu Ende gehen.

Diese Grundstücke sind dormalen noch

1) 4 Ader 177 □ Ruthen bei Mühlbach gelegene Felder,

2) 7 Ader 98 □ Ruthen Felder und Wiesen am Dittersbacher Wege und am Ahorn und

3) — Ader, 217 □ Ruthen Feld hinter den Reichgasscheunen.

Ich fordere daher Kaufliebhaber auf, mir auf diese Grundstücke ihre Gebote bis längstens 15. März d. J. zu eröffnen, weil die Grundstücke später wieder zu verpachten sind.

Frankenberg, den 11. Febr. 1860.

Kloß.



Auctions-Anzeige.

Künftigen Fastnachts-Dienstag, als den 21. d. M., von früh 9 Uhr an, sollen in dem von der verstorbenen Mad. Volker hinterlassenen Hause am Markt verschiedene Effecten, worunter 1 Drehmandel, 1 Rollcommode, 2 Sopha's, Bettstellen, Federbetten, Kleider- und andere Schränke, Tische, Stühle, Bänke, 1 Marktbude, Wanduhren, Koffer, Laden und Kisten, Eisenzeug und noch vers-

chiedene andere Geräthschaften auktionsweise verkauft werden. Erstehungslustige werden freundlich eingeladen.

Worm & Münzel.

Auction.

Künftigen Donnerstag, den 23. Februar, Nachmittags 2 Uhr, sollen im Gasthof zu den 3 Rosen alhier 50 Schock weiches Abraumreißig von uns Unterzeichneten, unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Das Holz befindet sich zum Theil an der Hainichener-Chaussee, zum Theil an dem nach Mühlbach führenden Communicationsweg und zum Theil auf dem Holzschlag des kleinen Gutes an der Mühlbacher Grenze aufgestellt.

Dittersbach, den 17. Februar 1860.

Oskar Junger.
Karl Hanft.



Morgenden Sonntag und zum Fastnachtsdienstag

Plauen'sches Lagerbier,

frisch angestellt, und

delikate Bricken

bei

G. Nerze in Gunnersdorf.

Extraversammlung des Turnvereins

heute Abend 9 Uhr im Vereinslocal.

Der Vorstand.

1 Thaler Belohnung.

Eine graue, weißgezeichnete, nicht mehr junge Kaze ist aus meinem Hause abhanden gekommen. Wer mir dieselbe wiederbringt oder nachweist, wo sie hingekommen ist, dem wird 1 Thaler Belohnung zugesichert.

Dr. Werner.



Einladung.

Morgenden Sonntag und Fastnachtsdienstag lade ich bei der schönen Schlittenbahn zur Tanzmusik ergebenst ein, wobei ich mit kalten und warmen Speisen und Getränken bestens aufwarten werde.

Großlaub in Silberdorf.

Verkauf.



Ein fettes Schwein ist durch Nachweis der Wochenblatt-Expedition zu verkaufen.

Todesanzeige und Dank.

Große Trauer ist in unsern sonst so glücklichen und friedlichen Familienkreis herein gebrochen. Unser innig geliebter jüngster Sohn und Bruder, der Jüngling **Gustav Adolph Lißner**, Schlosserlehrling hieselbst, wurde von einer bösen Fieberkrankheit befallen, die nach einem Krankenlager von nur 8 Tagen seine Lebensblüthe im noch nicht vollendeten 16. Lebensjahre knickte. Wohl dürfen wir von dem theuren Vollendeten in Wahrheit sagen: „Er hat uns durch Nichts, als nur durch seinen Tod betrübt!“ Von ihm gilt es: „Die Guten sterben frühe!“ Darum ist auch unser Schmerz um seinen Verlust so groß, darum beweinen wir seinen raschen, frühen Hingang so sehr! Mächtig erfaßt jedoch hat uns die vielfache innige Theilnahme, die wir in diesen Trauertagen gefunden haben, und wofür wir Euch, theure Freunde und Nachbarn, Euch Jugendfreunden und Jugendfreundinnen des früh Verbliebenen so herzlichst danken. Herzlichen Dank für den reichen Blumenschmuck, für das Tragen und die Begleitung des theuern Geschiedenen zum stillen Grabe! Gleichen Dank auch Ihnen, verehrter Herr Dr. Werner, was Ihre Kunst und Erfahrung vermochte, haben Sie getreulich aufgeboten, uns den Liebling unsrer Herzen zu erhalten! Und endlich Dank Ihnen, Herr Schlossermeister G. F. Grünert, der Sie ihm ein guter und treuer Lehrmeister waren und mit Ihrer Gattin zugleich sich stets liebevoll elterlich gegen ihn bewiesen; möge einst an Ihren Kindern gelohnt werden, was Sie Gutes an unserm Adolph gethan haben!

Du, theurer Sohn und Bruder, schlummre sanft in Deinem stillen Grabe, dessen Hügel jetzt zwar der Schnee des Winters deckt, den aber recht bald die Blumen des Frühlings schmücken werden.

Friede, hoher Himmelsfriede
Schweb' um Deine stille Gruft,
Bis den Staub des Ewig'n Güte
Wieder in das Leben ruft.
Zwar durchbeben unsre Herzen
Noch der Trennung bitt're Schmerzen;
Aber Du gingst ein zur Ruh,
Sanft deckt Dich die Erde zu.

Frankenberg, den 16. Februar 1860.

Die Familie G. A. Lißner.

Dank.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem so schmerzlichen Krankenlager unsers, in seinem 24. Lebensjahre verstorbenen guten Sohnes, Bruders und Schwager, **Karl Krüger**, sowie denen, welche dem Verstorbenen so viel

Gutes erwiesen und ihn mit erquickenden Speisen und Getränken labten, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Mit thränenden Augen dankte noch der Verstorbene Allen, die ihm wohl gethan haben, namentlich der Gemeinde Dittersbach, in welcher er, ein armer Fremdling, so viele gute Freunde gefunden hatte. Dank besonders noch dem Herrn Schullehrer Kranacher für die trostreichen und kräftigen Worte, mit welchen er bei seinen öfteren Besuchen den Hingeschiedenen aufrichtete. Der liebe himmlische Vater behüte Sie Alle vor solchen unermesslichen Schmerzen und ähnlichen Schicksalen.

Dittersbach, den 15. Februar 1860.

Die Hinterlassenen: Mutter, Bruder und Schwägerin des Verstorbenen.

Nachruf

unserm Freunde und Schulgenossen,
Juv. Gustav Adolph Lißner,
gestorben am 12. Febr. 1860.

Mußtest Du so bald verlassen
Deiner treuen Freunde Kreis!
Schon so jung im Tod erblaffen,
Den wir liebten All' so heiß!
Ach, es brennt die tiefe Wunde,
Die uns schlug die Trauerkunde.

Doch wir müssen stille schweigen,
Wenn der Herr im Himmel spricht,
Müssen uns in Demuth beugen:
Was hier dunkel, wird einst Licht.
Unser's guten Vaters Wege
Sind die rechten Pfad' und Stege.

Fahre wohl! Zu allen Zeiten
Werden wir gedenken Dein.
Habe Dank für alle Freuden
Deiner Liebe, brav und rein!
Mögen wir im Land der Frommen
Selig einst zusammenkommen!

Frankenberg, am 17. Febr. 1860.

J. S.; J. C.; A. R.; S. C.;
G. N.; R. S.

Ein brauner Pelzkragen wurde am Mittwoch Abends in der Schloßgasse verloren. Man bittet den ehrlichen Finder, denselben gegen eine Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Gesuch.

Ein Mann, der mit dem Marktwesen vertraut ist, wird gesucht und kann sich bis heute Sonnabend Abend anmelden: Schloßgasse N. 2, 2 Treppen hoch.

Unter **N 3649** — 51 reichte ich in meine Leihbibliothek ein:

Gustav vom See,
Vor fünfzig Jahren.

Roman in drei Bänden.

Gustav vom See, der beliebte Romanschriftsteller, der in seinen früheren Werken, besonders in seinen „Egoisten“ (vide No. 1453—56), ein anmuthiges Erzählertalent in so anerkannter Weise an den Tag gelegt, tritt jetzt mit einem neuen Roman vor das Publikum, der die Vorzüge der früheren in sich vereinigt und noch überdies durch die Darstellung einer Zeit, deren Bewegungen und Stimmungen der jetzigen verwandt sind, ein erhöhtes Interesse in Anspruch nimmt. Was **Rudolph Gottschall** in seiner „National-Literatur“ von den früheren Romanen dieses Autors sagt, das gilt noch mehr von diesem neuesten. Auch hier bildet, wenn gleich in historischer Zeitferne, der preussische Staat mit seinen eigenthümlichen Institutionen und seinem regsamen geistigen Leben den Hintergrund, auf welchem sich die persönlichen Geschehnisse bewegen. Auch hier fühlt man es heraus, wie der Dichter sich mit ebenso gefälliger Leichtigkeit wie Sicherheit in allen realen Lebensverhältnissen bewegt und seinen romanhaften Erfindungen durch die genaue Kenntniss und Darlegung der juristischen und administrativen Verhältnisse, deren Reg ja über die ganze Gesellschaft geworfen ist, einen festen, mit Behagen empfundenen Halt giebt. Auch dieser Roman bestätigt, daß der Stil des Autors durch Grazie und Klarheit der Söthe'schen Schule angehört, deren gemessene Behaglichkeit er indes oft durch einen freieren und derberen Humor unterbricht. — Der Roman spielt zumeist in Schlessien, zur Zeit der französischen Occupation und der Niederlagen Preussens. Er führt uns in das gesellige Leben Breslaus und der Provinz ein und macht uns bekannt mit dem Geiste, der damals in den verschiedensten Ständen herrschte. Wir klopfen an alle Pforten an, an das **Hagfeld'sche Palais**, wo **Ferdine** mit seinen Maitressen wohnt — an die Thore des **Dominiums**, welches durch die Ungunst der Zeitläufe und die neuesten Reformgesetze der jüdischen Speculation zu verfallen droht, und an die Thür des einsamen Forsthauses im Walde. Wir sehen die ganze Tyrannei französischer Bedrückung und machen alle die Schritte zur Wiedergeburt Preussens mit durch. Außer diesem gebiegenen historischen Inhalt, der die Jetztzeit besonders fesseln wird, ist auch die Romandichtung, in die der Autor ihn eingekleidet, von spannendem Interesse. Die Maitresse des Fürsten, die Bankiersfrau, die Tochter des armen Musikus bilden eine Gruppe von Frauencharakteren, die sich in anmuthigen Kontrasten bewegt. Ebenso gewandt sind die Charaktere der Männer einander gegenüber gestellt, von den historisch bedeutenden, wie **Ferdine** und **Stein** — bis zu **Benner**, **Erbach** und **Haller**, von denen besonders der letztere als berechnender Kopf ohne sittlichen Halt und als Anhänger Napoleons mit vieler Sorgfalt durchgeführt ist. — Der Knoten des Romans, dem es nicht an währenden Scenen fehlt, ist mit Gewandtheit geschürzt, und die Darstellungsweise ist frei von allen Extremen und von ansprechender Glätte und Korrektheit. —

und unter **N 3652** — 54:

Fedor Steffens,
James II. und sein Fall.

Historischer Roman in drei Bänden.

In dem Rahmen einer durch Mannichfaltigkeit der Ereignisse wie der handelnden Personen gleich spannenden Erzählung umfaßt dies Werk eins der interessantesten Epo-

den der Geschichte, namentlich Englands, eines Landes, dessen Schicksale und Entwicklungsperioden für unser deutsches Vaterland gegenwärtig mehr denn jemals von Bedeutung sind. — Mit den blutigen Kissen kurz nach der Thronbesteigung des Königs **James II. (Jacob)** beginnend und durch einen Zeitraum von etwas über 4 Jahren bis zur Flucht desselben nach Frankreich sich fortspinnend, rollt sich — immer auf streng historischem Grunde — vor unsern Augen ein Gemälde ab voll heimlicher Intriguen und offener Kämpfe, bedeutungsvoller Irrthümer und selbstsüchtiger Bestrebungen, wo überall uns als wirkliche Handlung entgegentritt, was die Jetztzeit als religiöse oder politische Fragen so mächtig bewegt: der Streit der verschiedenen Confessionen gegen einander, um Macht für sich selbst, Unterdrückung gegen Andere zu erlangen, — die Rationen eines bigotten, despotischen Herrschers zur Vernichtung der Freiheit des Volkes, ja selbst die ewige Sucht Frankreichs nach Vergrößerung seiner Macht und seines Einflusses durch Hervorrufung von Fädeln und Verwickelungen in andern Ländern. Ein lebendiges Spiegelbild! — Denn nicht nur zu den Geschichten Englands, sondern auch zu denen von Frankreich, **Polen** und **Deutschland** sehen wir die leitenden Fäden mit oder ohne Bewußtsein der handelnden Personen sich knüpfen und lösen, und während **James II.**, **Louis XIV.** und **Wilhelm von Oranien** auf der der Menge sichtbaren Bühne die Ereignisse allein zu leiten scheinen, läßt uns ein Blick hinter die Coulissen noch ganz andere Triebkräfte und ihr geheimnißvolles Wirken beobachten: am Hofe von **James** den Minister **Lord Sunderland** mit seiner Gemahlin, den Beichtvater des Königs, **Jesuit Petre**, den französischen Gesandten **Bavillon**, den Schreiber **Kiffins**, eine berühmte Creatur des **Lord-Oberrichters Jeffreys** und viele andere interessante Figuren, — zu **Verfaillies Louvois** und **Madame de Maintenon** in ewigem Streit um die Herrschaft über den König, im Haag die Eifersucht der republikanischen Partei auf den schweigsamen, aber gefährlichen Statthalter. — Mit diesem reichhaltigen Stoff der Geschichte verbindet sich die freiere Erzählung der Handlungen und Seelenstimmungen anziehender, in den Lauf derselben eingreifender Persönlichkeiten in steter, eng verbundener Wechselwirkung, so daß das Interesse bis zum Schluß des Werkes in reger Spannung erhalten wird.

Haynichen, den 16. Febr. 1860.

Otto Barchewitz.

Von dem

grossen illustrierten Kräuter-Buch ist das 9. und 10. Heft als Fortsetzung bei mir angekommen. Mit dem 12. Heft wird dieses beliebte Werk schließen.

C. G. Rosberg.

Mailändischer Haarbalsam, Anadoli
und andere Cosmetiques

sind wieder angekommen bei

C. G. Rosberg.

Frisch
geschlachtetes Mastochsenfleisch,
das Pfund 3 Ngr., ist von heute an zu haben bei
Robert Günther in der Neugasse.

Empfehlung.

Zu bevorstehendem Fastnachten empfiehlt sich mit
Pfannkuchen,

Pariser Sprungfedern, verschiedenen Sorten
Küchen, Bregeln und andern in sein Fach einschlagenden Artikeln und bittet um gütige Abnahme
Heinrich Zschocke, Conditior.

Auch ist bei Obigem eine Tischcommode wegen Mangel an Platz zu verkaufen.

Empfehlung.

Bairische Schmelzbutter, frisches Schweinefett und Speck, süßes Pflaumenmus, Preiselbeeren, türkische und böhmische Pflaumen, Chocolate und Choclademehl, verschiedene Sorten Rum, feinen Arac de Goa, verschiedene Sorten Weine, Cervelatwurst, Sardellen, Anchovis, Senf, Cayern, Schweizerkäse, Brustsyrup, Althée-Zucker, Rettigbonbons, feinstes Haaröl empfiehlt

Carl Böttcher am Markt.

Holz nagel,

vorzügliche Qualität, sowie Stiefeleisen und
Derther in allen Nummern empfehle den Herren Schuhmachern zur geneigten Berücksichtigung.

Carl Böttger, Chemnitzer Straße.

Ein fettes Schwein

steht zu verkaufen Steinweg N^o 413.

Gutes fettes Kuhfleisch,

à St. 2 Ngr. 8 $\frac{1}{2}$, ist zu haben bei

Carl Wolf in Sachsenburg.

Elegante Papeterien,

im Preise von 15 Pf. bis 20 Ngr., empfiehlt

C. G. Rossberg,

● Fräulein Auguste Peter gratuliren zu ihrem bevorstehenden 20. Geburtstage aufs herzlichste

M. v. C. S.

Morgen Sonntag

Musik und Tanz

bei frisch geglättetem Fußboden.

C. F. Linde.

Zur öffentlichen Tanzmusik

morgenden Sonntag ladet ergebenst ein

W. Nägler.

MUSTUM

Nächsten Fastnachts-Dienstag Abend findet

Hauptversammlung

statt, wozu sämtliche Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Der Vorstand.

Fastnacht-Dienstag

findet von Nachmittags 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik ohne Entrée bei mir statt.

Denselben Tag wird auch Schweinschlachten bei mir stattfinden, wobei von Nachmittags 4 Uhr an Wellfleisch und später frische Wurst verspeist wird.

Es ladet hierzu, sowie zu verschiedenen Speisen und Getränken ergebenst ein

Seiler im Tivoli.

Garküche zu Frankenberg.

Zum Fastnacht-Dienstag Abend wird bei mir

Bratwurst- und Pfannkuchenschmaus

abgehalten, wozu ich Gönner und Freunde von nah und fern höflichst einlade.

Julius Hendt, Garküchenpachter.

Einladung.

Zum Fastnachts-Dienstag findet im Gasthose zu Gersdorf

Kaffeeschmaus und Tanzmusik

statt, wozu ergebenst einladet

Enghardt.

EINLADUNG.

Sonntag, den 19. Febr. d. J., großes

Extra-Concert

im neu decorirten Saale des Gasthauses zum goldnen Löwen in Haynichen.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Nach dem Concert folgt Ball.

A. Kühn,

Musikdirector.

A. Wende,

Gastwirth.

Generalversammlung des Vorschußvereins

Montag, den 20. Februar, Nachmittag 3 Uhr, im Wägner'schen Saale.
Die Expedition des Vereins (befindlich im Comptoir des Unterzeichneten) ist Dienstag von 4-6 Uhr geöffnet. 250 Thlr. können ausgeliehen werden.
Frankenberg, den 17. Februar 1860.

C. F. Schmidt jun., Vorsitzender.

Zur öffentlichen Tanzmusik
am Fastnacht-Dienstag ladet ergebenst ein
Gastwirth Herrmann in Langenstrieß.

Gasthof „3 Mosen“.

Mit neubacknen Pfannkuchen, einem feinen Glas Crog und delikatem Kaffee empfiehlt sich sowohl zu morgendem Sonntag, als auch zum Fastnacht-Dienstag und bittet um recht zahlreichen gütigen Besuch

Gastwirth Landeleu.

Kaffeeschmaus

morgenden Sonntag in der Schenke zu Altenhain, wozu höflich einladet

Julius Ruttloff.

Ergebenste Einladung.

Zum Fastnacht-Dienstag wird auf meinem Saale

öffentliche Tanzmusik
gehalten, zu welcher ich höflichst einlade.

August Wagner.

Schlachtfest

nächsten Montag, den 20. Febr., wobei von Nachmittags 5 Uhr an Wellfleisch und später frische Wurst zu haben ist.

H. Benedig.

Künftigen Montag, von Nachmittags 4 Uhr an, ladet zu Wellfleisch und später zu frischer Wurst freundlichst ein.

Schankwirth Karth im Neubautunnel.

Marktpreise.

Chemnitz, am 15. Febr. Weizen (Gewicht 159-168 Pfd.) 5 Thlr. 12½ Rgr. bis 5 Thlr. 25 Rgr., Roggen neu (159-168 Pfd.) 4 Thlr. 10 Rgr. bis 4 Thlr. 17½ Rgr. Roggen alt (- Pfd.) - Thlr. - Rgr. bis - Thlr. - Rgr., Gerste (130-140 Pfd.) 3 Thlr. - Rgr. bis 3 Thlr. 12½ Rgr., Hafer (90-100 Pfd.) 2 Thlr. 2 Rgr. bis 2 Thlr. 12 Rgr., Erbsen 5 Thlr. - Rgr. bis - Thlr.,

Einsen - Thlr. - Rgr., Raps - Thlr., Erdäpfel 1 Thlr. 6 Rgr. bis 1 Thlr. 14 Rgr.

Die Kanne Butter 160 Pf. bis 170 Pf. Döbeln, den 16. Febr. An der Börse: Weizen w. n. Qual. 5 Thlr. - Rgr. bis 5 Thlr. 10 Rgr., d. gl. br. 170 Pfd. angeb. 5 Thlr. 17½ Rgr. bis - Thlr. - Rgr. Roggen 160 Pfd. bez. n. Qual. 4 Thlr. 5 Rgr. bis 4 Thlr. 7½ Rgr., d. gl. angeb. 160 Pfd. 4 Thlr. 10 Rgr., Gerste 140 Pfd. bez. 3 Thlr. 5 Rgr. bis 3 Thlr. 8 Rgr., Hafer 100 Pfd. angeb. 2 Thlr. 10 Rgr., Erbsen angeb. 4 Thlr. 15 Rgr., Delsaat bez. 6 Thlr. 15 Rgr. Spiritus bewill. 29½ Thlr.

Am Markte: Weizen 5 Thlr. 5 Rgr. bis 5 Thlr. 10 Rgr., Roggen 4 Thlr. 2 Rgr. bis 4 Thlr. 6 Rgr., Gerste 2 Thlr. 25 Rgr. bis 3 Thlr. 2 Rgr., Hafer 2 Thlr. - Rgr. bis 2 Thlr. 2 Rgr., Erbsen 4 Thlr. 2 Rgr. bis 4 Thlr. 10 Rgr.

Die Kanne Butter 120 Pf. bis 132 Pf.

Leisnig, den 11. Februar. Weizen (162-170 Zoll Pfd.) 5 Thlr. - Rgr. bis 5 Thlr. 12½ Rgr., Roggen (150-160 Pfd.) 4 Thlr. 5 Rgr. bis 4 Thlr. 10 Rgr., Gerste (132-140 Pfd.) 2 Thlr. 22½ Rgr. bis 3 Thlr., Hafer (82-95 Pfd.) 1 Thlr. 25 Rgr. bis 2 Thlr. 2 Rgr., Erbsen 4 Thlr. - Rgr. bis 4 Thlr. 15 Rgr., Ferkel 1 Thlr. 10 Rgr. bis 2 Thlr. 20 Rgr.

Die Kanne Butter 120 Pf. bis 132 Pf. Berlin, 16. Februar. (Productenbörse.) Weizen loco 56-68 Thlr. G. Roggen loco 47 Thlr. G. Gerste loco 36-43 Thlr. G. Hafer loco 25-29 Thlr. G. Spiritus loco 16½ Thlr. G. Rübol loco 10½ Thlr. G.

Leipziger Course am 16. Februar 1860.

Kronen 9 $\frac{1}{2}$ Rgr. Louisd'ors 8½ $\frac{1}{2}$ (Stück 5 $\frac{1}{2}$ Rgr. 7½ $\frac{1}{2}$). K. russ. halbe Imperiale à 5 Ro. $\frac{1}{2}$ Stück 5 $\frac{1}{2}$ Rgr. Holländische Ducaten 4 $\frac{1}{2}$ (Stück 3 $\frac{1}{2}$ Rgr. 6 $\frac{1}{2}$). Kaiserliche 4 $\frac{1}{2}$. Bresslauer und Passir-Ducaten - - Conventions-Species u. Gulden - - 20-Kreuzer - - $\frac{1}{2}$. 10-Kreuzer - $\frac{1}{2}$. Wiener Banknoten in 20 fl.-F. pr. 150 fl. - - $\frac{1}{2}$, do. n. Oest. W. do. 75 $\frac{1}{2}$. Noten vul. Banken ohne Auswechs.-Casse am hiesig. Platze pr. 100 $\frac{1}{2}$ 99½ $\frac{1}{2}$.

Sonntagsbäcker: Mstr. Schwede, Mstr. Bernhardt und Mstr. Schmidt.

Das Sonntags-, Dienstags- und Donnerstagsbäckern in Haynichen haben die Mstr.: Eippmann, Wilde sen., Berthold und Köhler.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von E. G. Neßberg in Frankenberg.

(Hierzu eine literarische Beilage.)